

**3.Advent 2021
Graupa**

1. Kor. 4, 1-5

Dafür halte uns jedermann: für Diener (ὑπηρέτας)¹ Christi und Haushalter (οἰκονόμους) über Gottes Geheimnisse². Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu (πιστός)³ befunden werden.

Dafür soll man uns halten: für Diener von Christus und Verwalter der Geheimnisse Gottes. Von Verwaltern verlangt man, dass sie zuverlässig sind.

Liebe Gemeinde,

Die Adventszeit ist eine Zeit der Geheimnisse. Für Kinder, aber auch für Erwachsene ist das spannend: Was verbirgt sich hinter dem nächsten Türchen des Adventskalenders – ganz gleich in welcher Form der Adventskalender nun gestaltet ist. Welche Geschenke liegen am Heiligabend unterm Christbaum? Die ich mir gewünscht habe oder auch Dinge, die mich völlig überraschen.

Wunschzettel werden geschrieben. Pakete werden gepackt und mit der Post verschickt. Zimmertüren werden abgeschlossen. Heimlich wird gemalt und gebastelt. Und ich habe den Eindruck, dass diese Geheimnistuerei die Erwartung auf das steigert, was dann zum Vorschein kommt. Spannung und Vorfreude entwickeln sich dadurch.

Geheimnisse zu wahren ist nicht leicht. Und doch macht gerade das einen Zauber aus im Leben. Nicht alles sofort haben oder tun. Dinge aufschieben. Ungeduldig und zappelig werden. Warten.

Geheimnisse sind von einem Zauber umgeben. Da ist mehr, als wir unmittelbar wahrnehmen oder anfassen können. In der katholischen Messfeier gibt es die Worte „Geheimnis des Glaubens“. Wunderschöne Worte, die als Wechselgruß während der Abendmahlsfeier gesprochen, und auch in unsren Gottesdiensten können sie benutzt werden „Geheimnis des Glaubens“ sagte der Pfarrer oder die Pfarrerin in der Abendmahlsfeier, und die Menschen antworten „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“ Geheimnis des Glaubens. Mein Glaube ist mehr: mehr als das, was ich in dürren Worten ausdrücken kann. Mehr als jedes Glaubensbekenntnis. Da gibt es einen Überschuss. Etwas, was über die gesprochenen Worte hinausgeht. Ein Geheimnis.

Es gibt viele und vielerlei Geheimnisse: alte und neue, lösbare und vorläufig unlösbare, technische, militärische, politische Geheimnisse. Es gibt das Arztgeheimnis, das Beichtgeheimnis, das Geschäftsgeheimnis, das Briefgeheimnis.

Die Adventszeit ist eine Zeit der Geheimnisse. Verstecken und Entdecken, Verbergen und Enthüllen, der Wechsel von Licht und Dunkel gehört in diese Zeit. Das Miteinander braucht Räume des Unfassbaren und Verborgenen.

¹ ὑπηρέτας ist im profanen Gebrauch der Gehilfen der Bedienstete, der in untergeordneter Position einem Höherstehenden oder Vorgesetzten zur Hand geht und in dessen Auftrag Anweisungen ausführt. Z.B. der Famulus oder Assistent eines Arztes, im militärischen Bereich der Waffen- oder Gepäckträger von schwerbewaffneten, aber auch der Adjudant oder Quartiermeister, im politischen Bereich der Beamte des Königs oder der Liktor neben dem Konsul. Das hellenistische Judentum (verwendet es) für Gehilfen Gottes, z.B. die Engel, die Priester oder Mose als Verkündiger des ihm von Gott Aufgetragenen. (Bei Pls hapax legomena) – Wolfgang Schrage: EKK VII/1 S. 320

² Die anvertrauten μυστήρια sind auch hier nicht Geheimlehren der spekulativen Tiefsinnigkeiten, sondern wie in 1. Kor. 2,1.7 das den Menschen von Natur unbekannt und durch Offenbarung erschlossene Christuskerygma - Schrage S. 320

³ Treuhändlerisches Verhältnis nicht die Glaubensstreue

Geheimnisse haben positive wie negative Seiten. Geheimnisse sind antidemokratisch. Ein Geheimnis, einen Wissensvorsprung zu haben, das verleiht mir Macht. Wir halten wenig von Geheimdiensten und Geheimniskrämerei. Aber wir möchten auf keinen Fall, dass auch der letzte Zentimeter unseres Lebens ausgespäht wird. Wieviel ich über mich selbst preisgebe, das kann ich selbst entscheiden.

Sogar meine Identität hängt von Geheimnissen ab. Sie sind sogar notwendig für die Entwicklung von Identität. Bis etwas zum Alter von 4 Jahren meinen Kinder, das alle alles wissen, was sie auch wissen, vor allem, dass Mama und Papa alles wissen. Erst um diese Zeit bemerken sie: Es gibt Dinge, die ich weiß, die Mama und Papa aber nicht wissen. Das ist der Beginn der Selbstabgrenzung: Ich bin ich und ich bin nicht du. Ich weiß etwas, was du nicht weißt.

Das geschieht dann noch einmal in der Pubertät, wo sich Jugendliche von ihren Eltern abgrenzen, verselbständigen und ihre Geheimnisse jetzt eher mit Freunden teilen. Das ist das Schöne an Geheimnissen: Sie schweißen zusammen. Sie sind eine soziales Bindemittel, sind die Währung von Freundschaften. Geheimnisse schaffen nicht nur ein Ich und ein Du, sondern auch ein Wir.

Jedes Geheimnis zielt aber darauf, dass es schließlich gelüftet wird. Wenn die Adventszeit die Zeit der Geheimnisse ist, dann heißt das auf Gott bezogen: Gott teilt sein Geheimnis, sein Ich, seine Identität, wenn man das bei Gott überhaupt so sagen kann, mit dem Menschen. Er gibt etwas von sich, ja sich selbst an den Menschen preis, in dem er Mensch wird. Schau her, so bin ich, so kann ich sein – ganz wie du, aber doch ganz anders.

Ganz ähnlich erlebe ich es mit dem Geheimnis des Glaubens. Zu Weihnachten wird es gelüftet. Es bekommt im wahrsten Sinne des Wortes Hand und Fuß. Wenn am Heiligen Abend in den Gottesdiensten das Krippenspiel gespielt wird, dann feiern wir, dass Gott Mensch geworden ist. Dass er im Kind in der Krippe zur Welt kommt. Dann feiern wir Jesus Christus und seine Geburt. Was wir jetzt noch erhoffen, erträumen, sehnsuchtsvoll erwarten, das wird dann ganz handfest: Jesus ist der Inhalt unseres Glaubens.

Und Jesus ist auch wirklich als Mensch, als Baby zur Welt gekommen. Deshalb werden eben auch ausdrücklich die Windeln erwähnt. Gottes Sohn hat keinen Scheinleib. Gott tut nicht nur so, als ob er Mensch wird. Er wird richtig Mensch voll und ganz – mit allen Konsequenzen.

Diesem Geheimnis, das da zu Weihnachten gelüftet wird, muss ich mich zunächst aussetzen. Es wird mein Leben verändern, wenn ich mein Leben nicht mehr ausschließlich über mich definieren muß, sondern aus dem großen Du Gottes schöpfen kann. Gott hat mich, hat uns, hat jeden, der sich darauf einlassen will, in sein sinnstiftendes Du hineingenommen und das macht etwas mit mir.

Dieses Geheimnis hat letztlich mit dem Geheimnis unseres Lebens zu tun: Wie gelingt uns Leben? Denn wir wissen unser menschliches Leben ist gefährdetes Leben. Dazu muss ich die vielfältigen Krisen gar nicht aufzählen, in die wir geraten können oder in denen wir schon stehen. Wo das Leben unsicher ist, da möchten wir es sicherer machen – das ist klar und gut so. Mancher versucht es, in dem er sein Leben durchregieren möchte und rückt seine Identität in den Vordergrund. Identität auf der Grundlage von Abgrenzung, durch Daseins-Kampf. Aber mit dem Glauben ist das ganz anders: Im Glauben erfahre ich eine geschenkte Identität. Ich muss mich nicht über mich selbst definieren bis zum letzten. Letztlich soll das Geheimnis Gottes, sein Licht durch mein Leben strahlen. Nicht ich spreche das letzte Wort über meine Leben, sondern Gott und es wird eine Wort der Barmherzigkeit sein.

Das Geheimnis Gottes, das zu Weihnachten gelüftet wird, geht da einen anderen Weg: Es lädt ein zum Vertrauen und von diesem Vertrauen dürfen wir mit unserem ganzen Leben weitergeben. Ich habe nicht alles in der Hand. Aber es gibt einen, der meine Leben und das meiner Lieben in der Hand hält und dem will ich vertrauen.

Wenn Paulus in dem zweiten Satz sagt: Von Verwaltern wird nicht mehr verlangt, als dass sie zuverlässig sind. (1.Kor. 4,2) dann heißt treu sein: Dieses Vertrauen immer wieder wagen. Treu zu Gott sein, das heißt dann: mich in das Licht Gottes stellen, das mich, mein Leben durchleuchtet und in ein neues Licht stellt.

Das ist wie bei einem Transparent, einem Klassiker unter den Adventsbeleuchtungen: Es wird von hinten beleuchtet und strahlt durch das fremde Licht. Zum Vorschein kommt aber, was in mir, in meinem Leben angelegt ist. Ein Transparent ist aber auch ein Spruchband, das eine Ansage öffentlich in die Welt trägt. Und genauso soll unser Leben eine Botschaft nach draußen tragen, die dann kein Geheimnis mehr bleiben will, sondern Menschen anrührt und verändert, so dass sie durchlässige Demonstranten für die Geheimnisse Gottes werden.

Das Geheimnis Gottes besteht darin, dass er sich ganz anders offenbart, als man sich das denken würde, fast unscheinbar, in einem Handwerkersohn aus Nazareth. Und: „was kann aus Nazareth Gutes kommen“? (Joh 1,46), das war zur Zeit Jesu eine stehende Redewendung. Jesus kam aus einer Provinz am östlichen Rand des Römischen Reiches und noch nicht einmal aus der Hauptstadt der Provinz, sondern auch dort noch aus der Provinz. Provinzieller geht es kaum noch. Von dort aus ist er im Lande umhergewandert. Einige haben ihn dabei begleitet. Das war es aber auch schon. Gott offenbart sich nicht in einer großen Haupt- und Staatsaktion, sondern ganz schlicht im Alltag der Menschen.

So wird ja schon von der Geburt Jesu erzählt. Der Kaiser des Römischen Reiches gebietet eine Volkszählung und setzt damit den Macht- und Verwaltungsapparat seines Reiches und alles Volk in Bewegung. Und in all dem Betrieb wird in einem Dorf, ja einem Kaff, im Stall ein Kind geboren. „Denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“ (Lk 2,7) Und dieses Kind soll der ersehnte Messias sein und Sohn des Höchsten genannt werden! Uns ist die Geschichte vertraut. Das ändert aber nichts daran, dass sie eigentlich allen Erwartungen widerspricht.

Weihnachten war von Anfang an eine große Enttäuschung. Doch gerade mit dieser Enttäuschung verbindet sich die eigentliche Erwartung: Gott kommt in unsere Welt, in unser Leben, in unseren Alltag. Er begegnet uns dort, wo wir sind, und so, wie wir sind. Er nimmt uns als seine Kinder an und erwartet nicht mehr, als dass wir uns von ihm annehmen lassen. Das ist das ganze Geheimnis. Einfacher geht es kaum und großartiger auch nicht.

Räumen wir uns Orte, Inseln ein, Haltepunkte, um den Geheimnissen Gottes näher zu kommen und uns davon verändern zu lassen. Oftmals kommen wir diesem Geheimnis näher durch Bilder und Geschichten, noch öfter durch Klänge, durch Lieder, durch Musik, die ein besonderes Leuchten, ein besonderes Geheimnis zum Leuchten und Klingen bringen. Amen.

Abkündigungen zur Fürbitte:

Aus diesem Leben abberufen und christlich bestattet wurden

Frau Lotte Maria Nossek geb. Kästner

Zahntechnikerin aus Graupa

verstorben am 27. 11. 21

im Alter von 90 Jahren.

Wir haben sie unter dem Wort: Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. 2. Kor. 3,17b zur letzten Ruhestätte in dieser vergänglichen Welt geleitet.

Frau Ramona Gnauck

aus Bonnewitz

verstorben am 29. 11. 21

im Alter von 58 Jahren.

Wir haben sie unter dem Wort: Ich will dich loben mein Leben lang und meine Hände in deinem Namen aufheben. Ps 63,5 zur letzten Ruhestätte in dieser vergänglichen Welt geleitet.

Im Vertrauen auf unseren Herrn, der den Tod überwunden hat und uns das ewige Leben zugesagt hat, erbitten wir für die Angehörigen, daß er sie nun tröste und gewiß mache über seine Wege mit ihnen.

Laßt uns beten:

Herr, unser Gott,
 einen Menschen, der ihnen lieb war,
 einen Menschen, mit dem sie jahre- und jahrzehntelang zusammenlebten,
 mußten die Angehörigen jetzt für immer dahingeben.
 Herr, wir bitten dich: Laß in den Herzen der Angehörigen
 all das beschlossen bleiben was ihnen durch das Leben
 der Verstorbenen zuteil wurde.
 Wir danken dir, Herr, daß dein Weg mit uns
 nicht an den Gräbern endet
 und bitten dich für die Verstorbenen,
 daß du ihn nun heimholst in das ewige Leben
 und für alle, die durch ihren Tod betrübt und betroffen sind,
 daß du sie tröstest, wie einen seine Mutter tröstet. Amen.

Fürbittgebet

Gott, wir trauen dir viel zu in diesen Tagen vor Weihnachten.
 Unsere Häuser und Wohnungen sind geschmückt,
 unsere Erwartungen hoch.
 Und du,
 du machst dich klein und wirst Kind.
 Ein Baby, in Kälte und Armut, in Ungewissheit.
 Gerade darum beten wir zu dir und halten Fürbitte,
 weil du unsere Sorgen und Nöte kennst.

Für alle,
 die nicht mehr warten wollen und können,
 die nicht mehr hoffen, weil jeder Tag die gleiche Sorge bringt.
 Wir bitten dich für diese Menschen,
 dass sie sich aufmachen,
 sich auf den Weg machen, um deine Nähe und Hilfe zu suchen.

Für alle,
 die verzweifelt sind, weil ihr Leben eintönig geworden ist.
 Wir bitten dich für die Ehepaare,
 die sich fremd geworden sind;
 die Familien,
 die kaum mehr eine gemeinsame Mahlzeit miteinander einnehmen;
 die Alleinstehenden, egal welchen Alters,
 die sich fragen, ob es einen Menschen gibt,
 der Anteil nimmt an ihrem Leben.
 Gib ihnen die Kraft, ihr Leben zu überdenken,
 und den Mut, auf Menschen mit Offenheit und Neugierde zuzugehen.

Für alle,
 die auf der Flucht sind.
 Wir bitten dich für die Menschen,
 die ihre Heimat verloren haben
 und mit dem wenigen, das ihnen blieb, ein neues Zuhause suchen.
 Lass sie offene Arme und Herzen finden.
 Bereite ihnen den Weg.
 Und lass uns immer wieder dafür danken,
 dass wir uns sicher fühlen dürfen
 und viele Möglichkeiten haben, um anderen helfen zu können.

Und schließlich bitten wir für uns,
 die wir oft müde und enttäuscht sind.
 Stärke uns,
 zeige uns deinen Weg auf,
 gib uns die Landkarte in die Hand
 für den neuen Himmel und die neue Erde,
 die du uns verheißen hast.

Tröste und ermutige uns, damit wir mithelfen,
 deinen Beistand und deine Liebe in unserer Welt zu verkündigen. Amen.

Und hier kommt das Gottesdienstblatt:

Abkündigungen zur Fürbitte

Fürbittgebet

Abkündigungen

Lied EG 17, 1-3 Wir sagen euch an den lieben Advent

1. Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet, die erste Kerze brennt!
Wir sagen euch an eine heilige Zeit.
Machet dem Herrn den Weg bereit.
Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr!
Schon ist nahe der Herr.

2. Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet, die zweite Kerze brennt!
So nehmet euch eins um das andere an,
wie auch der Herr an uns getan.
Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr!
Schon ist nahe der Herr.

3. Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet, die dritte Kerze brennt!
Nun tragt eurer Güte hellen Schein
weit in die dunkle Welt hinein.
Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr!
Schon ist nahe der Herr.

Entlassung – Segen

Orgelnachspiel

Gottesdienst 3. Advent 2021 – 12.12.2021 10.30 Uhr Ev.-Luth. Kirche Graupa

mit Taufe von Lina von Skrbensky (*4.8.2021)



Orgelvorspiel

Votum zur Eröffnung (gesprochen)

Begrüßung

Psalm 85

HERR, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande
und hast erlöst die Gefangenen Jakobs;
der du die Missetat vormals vergeben hast deinem Volk
und all ihre Sünde bedeckt hast;
der du vormals hast all deinen Zorn fahren lassen
und dich abgewandt von der Glut deines Zorns:
Hilf uns, Gott, unser Heiland,
und lass ab von deiner Ungnade über uns!

Willst du denn ewiglich über uns zürnen
und deinen Zorn walten lassen für und für?

Willst du uns denn nicht wieder erquicken,
dass dein Volk sich über dich freuen kann?

HERR, zeige uns deine Gnade
und gib uns dein Heil!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen

Gebet

Lesung (Lukas 1, 67-79)

Musik

Taufe

Anrede

Taufbefehl (Mt. 28 – Thomas Schink)

Taufverheißung (Joh. 3 – Christine Schink)

Kreuzeszeichen

Gebet (Paten)

Tauffragen an Eltern und Taufpaten

Kindersegnung (Mk. 10 - Paten)

Vater Unser

(Glaubensbekenntnis)

Taufwasser eingießen

Taufhandlung:

Taufformel, Taufsegnen

Taufkerze

Taufspruch

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Psalm 91,10

Familiensegen

Tauflied – Kind wir beten für dein Leben

(Peter Spangenberg, Melodie: EG 511 Weißt du wieviel Sternlein stehen)



1. Kind wir be - ten für dein Le - ben und wir wün -
Mö - ge Gott dir Glau - ben ge - ben bis in al -



1. schen dir viel Zeit. Ler - ne la - chen, ler - ne wei - nen;
le E - wig - keit. le - ne la - chen, ler - ne wei - nen;



Gott be - hü - tet all die Sei - nen, schickt den En - gel auch



zu dir, schickt den En - gel auch zu dir

2. Kind, wir singen für dein Leben / und wir wünschen dir viel Kraft. / Möge
Gott dir Hoffnung geben, / die stets neue Kräfte schafft. / Lerne fühlen,
lerne denken; / Gott will dir die Taufe schenken, / schickt den Engel auch zu
dir, / schickt den Engel auch zu dir.

3. Kind, wir danken für dein Leben / und wir wünschen dir viel Mut. / Möge
Gott dir Liebe geben / unter seiner guten Hut. / Lerne lieben und vergeben,
/ lerne deine Welt erleben. / Gottes Engel ist bei dir, / Gottes Engel ist bei
dir.

Predigt (1. Kor. 4, 1-5)